Alpine Trachten
in allen Grössen und Weiten vorrätig.
Vollständige Herren-Kostüme von 25 Mk. an.

Samter & Co.
2 Frauenstrasse 2.

Gesellschafts-Anzüge:
Gehrock-Anzüge . . . . . von 36 Mk. an
Frack-Anzüge . . . . . „ 45 „ „
Smoking-Anzüge . . . . . „ 40 „ „
nach Mass binnen 24 Stunden.
— Schnitt unübertroffen. —

Oertliches und Sächsisches.

— In der gestrigen **5. öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung**, die unter dem Vorsitz des Vorstehers Herrn Justizrats Dr. Stöckel stattfand, war aus der Registrande hauptsächlich die Teilnahme an einer Petition des Rates an den Reichstag betr. das Gesetz wegen Abänderung des Tabaksteuergesetzes, sowie das Zigarettensteuergesetz bemerkenswert. — Bezüglich der Anfang Dezember von den Stadtverordneter beantragten Liebesgabe für die Kämpfer in Südwestafrika in Höhe von 1000 Mark aus Mitteln des Haushaltplanes teilte der Rat mit, daß er zu einer befälligen Entschließung nicht habe gelangen können. (Rufe: Hört! Hört!) Der Rat gibt als Begründung an, daß niemals vorher ein solches Geschenk aus Gemeindemitteln gegeben worden sei, man müsse auch in Zukunft solche Gaben der privaten Liebestätigkeit überlassen. (Rufe: Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es seien übrigens über 100 000 Mark solcher Gaben gesammelt worden. — Es ist ein Schreiben einer größeren Anzahl Hausbesitzer und Anwohner der Pioth enhauerstraße eingegangen, in dem sie um deren Neupflasterung oder Asphaltierung bitten; zwei Redner wünschten dem Rat die Bitte zur wohlwollenden Berücksichtigung empfohlen; dagegen beantragte der Vorsitzende, die Angelegenheit an den Rat zu verweisen und um Mitteilung seiner Entschließung zu bitten; wohlwollende Erwägung finde seitens des Rates so wie so bei allen Schreiben statt. (Große Heiterkeit; Rufe: Na! Na!) — Bei der Empfehlung einer Einladung der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller zum „Dienstboten-Balle" passierte es dem St.-V. Beyer, das Kollegium unter dem Einfluß des Wortes „Schriftsteller-Genossenschaft" mit „Genossen" anzureden, was natürlich große Heiterkeit verursachte. — Innerhalb der Tagesordnung interessierte besonders der Bericht des St.-V. Rechtsanwalts Schuricht über die Erhebung einer Feststellungsklage gegen den Staatsfiskus auf Anerkennung der aus der sogen. Paxerot-Stiftung sich ergebenden Verpflichtung. Das Ministerium hat ein allmähliches Eingehenlassen dieser Stiftung beschlossen, da es sich nach seiner Auffassung nicht um eine eigentliche Stiftung handle, sondern um eine landesherrliche Einrichtung, die jederzeit widerrufen werden könne. St.-V. Fleißner war der Meinung, daß die ganze Sache nicht wert ist, darum zu prozessieren; er bitte, den Vorschlag des Ausschusses nicht anzunehmen, da die Stiftung doch sehr ungeitgemäß sei. Vorsteher Justizrat Dr. Stöckel hielt dem entgegen, daß die Stadt ihre alten Rechte zu wahren habe. Der Ausschußantrag wurde gegen vier Stimmen angenommen. (Bewegung; Rufe: Gerade die Vertreter der Arbeiter!) — Den Vorsitz übernahm der erste Vizevorsteher Rechtsanwalt Dr. Häckel. — Bei dem Antrag des Finanz-Ausschusses (Berichterstatter St.-V. Sekretär Blüthner), dem Rate zuzustimmen zur Uebernahme der von hiesigen Turnvereinen, die dem deutschen Turnerbunde angehören, für Benutzung von städtischen Turnhallen zu zahlenden Vergütungen für Heizung und Beleuchtung auf die Stadtkasse, die Uebernahme der bezeichneten Beiträge für das Jahr 1905 aber abzulehnen. Diese Angelegenheit führte zu einer äußerst ausgedehnten und zuweilen leidenschaftlich erhitzten Debatte, die daraus entstand, daß St.-V. Uhlig sich im Interesse der Arbeitervereine gegen die Beibehaltung des Satzes: „die dem deutschen Turnerbunde angehören" wendete; es seien durch diesen Satz die Arbeiterturnvereine von der geplanten Vergünstigung ausgeschlossen, die in wahrhaft Jahnschem Sinne das Turnen um seiner selbst willen pflegten, ohne damit irgend welche Nebeninteressen zu verbinden, wie das die Vereine täten, die dem deutschen Turnerbunde angehören. Man solle ja nicht glauben, daß es sich mit dem Ausschluß der Arbeiterturnerschaft um kleine Kreise handle, es gäbe in Dresden 11 Arbeiterturnvereine mit über 1200 Mitgliedern. Mit vorzüglichem sachlichen Material entgegnete diesem Angriff der dritte Schriftführer des Kollegiums St.-V. Unrasch; der Charakteristik der Arbeiterturnvereine durch St.-V. Uhlig setzte er eine Schilderung der Turnvereine des deutschen Turnerbundes entgegen, deren Grundsatz die Pflege des Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung sei. Dieser Ausdruck besage aber alles andere, als daß in diesen Vereinen Politik getrieben werde. Durch die vollständige Gleichheit ihrer Mitglieder seien diese Turnvereine durchaus auf demokratischer Grundlage aufgebaut; er kenne einen Fall in Dresden, wo ein Lagerdiener den Befehl führe, während seine beiden Chefs unter ihm stünden. Da sei es auch einem Sozialdemokraten möglich, mitzutun. Daß in den Arbeiterturnvereinen nicht allein das Turnen Zweck der Sache sei, bewies er durch Stellen aus einer Arbeiterturnerzeitung, durch Gegenüberstellung von Strophen aus dem Liederbuch der Arbeiterturnvereine mit Jahnschen Brief- und Redestellen (stellenweise große Bewegung) und aus Stellen aus einem Aufruf der Arbeiterturnvereine, den er als Beilage in einem hiesigen nichtsozialdemokratischen Blatte gefunden. (Lebhaftes Bravo und starker Beifall folgte seiner Rede.) St.-V. Krüger behauptete, daß die Turnerbundsvereine ihr Geld zu Vergnügungen ausgegeben hätten und sich nun genötigt sähen, um Unterstützung zu bitten. Die Turnerbundvereine würden zu öffentlichen Veranstaltungen und zum Spalierbilden mißbraucht (Heiterkeit! Der Vorsitzende rügte diesen Ausdruck als unpassend.) In den Arbeiterturnvereinen werde niemand gezwungen, Sozialdemokrat zu sein, auch habe die Sozialdemokratie nichts mit der Turnsache zu tun. Die Turnvereine seien zurzeit der Einführung des Vereinsgesetzes als revolutionär angesehen worden. Eine andere Behauptung des Redners berichtigte der Berichterstatter dahin, daß die Mittel zur Durchführung dieser Vorlage nicht aus Sparkassen-Ueberschüssen genommen werden sollten. Das habe man nur früher einmal beabsichtigt. Auch über die Vergnügungsausgaben der Turnerbundvereine habe St.-V. Krüger nicht richtig berichtet, denn sie würden veranstaltet, um Ueberschüsse für die Kassen zu erbringen, während man auf einem Arbeiterturnvereinsvergnügen sogar 80 Mark für die Arbeiter in Rußland gesammelt habe. St.-V. Uhlig führte darauf aus, daß er darauf verzichte, auf die Beweise des St.-V. Unrasch über die politische Richtung der Arbeiterturnvereine einzugehen, aber die Arbeiterturnvereine täten nur recht, wenn sie sich solchen Bestrebungen anschlossen, die sich gegen die Degeneration der jetzigen Gesellschaft wendeten. (Rufe: Hu! Hu!) Allerdings sei es die Aufgabe der Turnvereine, das Volkstum zu pflegen, es komme nur darauf an, was man unter Volkstum verstehe; die Arbeiterbestrebung sei durchaus volkstümlich. St.-V. Nowack konstatierte, daß die Gegner der Vorlage keine der Anschauungen des St.-V. Unrasch hätten widerlegen können. Wenn Herr Uhlig verkündet habe, daß die Arbeiter wichtige Glieder der menschlichen Gesellschaft seien, bezweifle dies kein Mensch; es sei nur zu bedauern, daß sie so irregeleitet seien. Daß in Turnerbundvereinen jemand mißbraucht worden sei, wäre nicht der Fall, im Gegenteil sei ihm der Fall bekannt, daß einer erklärt habe, er müsse austreten, er arbeite mit Kollegen zusammen, die einem Arbeiterturnverein angehörten, und wenn er sein Brot behalten wolle, könne er nicht anders handeln. Dagegen seien im deutschen Turnerbund Sozialdemokraten. Die deutsche Turnerschaft habe im Jahre 1863 ausdrücklich beschlossen, politische Bestrebungen auszuschließen. Die zum Teil schlechte finanzielle Lage resultiere aus den vielen sittlichen Verpflichtungen, die die Turnsache auf sich genommen habe. St.-V. Schriftführer Unrasch stellte fest, daß weder er noch das Kollegium als arbeiterfeindlich angesehen werden könnten. (Rufe: Sehr richtig!) Ein ihm gewordener Vorwurf, er kenne nur einen Unterschied, entweder „deutsch" oder „international", gab dem Redner Veranlassung, ausführlich darzulegen, was er sich unter „deutsch sein" denke, was in dem Satze gipfelte: Deutsch sein heißt, seinem Volke dienen zu wollen. So hätten auch in den Jahren 1848–49 die deutschen Turnvereine nur ihrem Volke dienen wollen, während heute die Arbeiterturnvereine internationale Bestrebungen hegten. Ein inzwischen eingebrachter Antrag auf Schluß der Debatte wurde wieder zurückgezogen, als man erfuhr, daß sich außer St.-V. Fleißner auch Herr Oberbürgermeister Beutler zum Wort gemeldet habe. St.-V. Fleißner führte die Zersplitterung der Turnsache darauf zurück, daß den Angehörigen der Arbeiterturnvereine die Teilnahme an den Turnerbundsvereinen verekelt worden sei. Der Begriff: „wir müßten national sein", sei ein ganz legerer. (?) Wenn das Kollegium über diese Ansicht lache, so beweise es nur, daß es davon nichts verstehe. (Da der Redner sehr aufgeregt sprach, ermahnte ihn der Vorsitzende, ruhiger zu sprechen. St.-V. Fleißner antwortete darauf, das sei so sein Temperament, auch stehe darüber nichts in der Geschäftsordnung. Der Vorsitzende entgegnete, daß er hier auf Ordnung zu halten habe, wobei ihn St.-V. Fleißner mit den Worten unterbrach: „Ich nehm's Ihnen auch gar nicht übel!" Eine weitere Kritik seiner Geschäftsführung verbat sich darauf der Vorsitzende energisch.) Oberbürgermeister Beutler: St.-V. Uhlig hat erklärt, wenn von den Arbeitern die Rede sei, so verhalte man sich hier ablehnend, darin liegt auch derselbe Vorwurf für den Rat. Der Rat habe aber nur gerecht handeln wollen, er habe von der geplanten Vergünstigung nur die Vereine ausschließen wollen, die politische Agitation treiben; daß dies zufällig die Sozialdemokraten treffe, sei nicht Schuld des Rates. Die Stadtverwaltung stehe noch auf nationalem Boden und der Rat hoffe, sie werde immer auf diesem Boden stehen. Der Begriff „national" sei nicht so leger, wie St.-V. Uhlig denke, dagegen sei der Beweis nicht erbracht worden, daß die Arbeiterturnvereine nicht auf nationalem Boden stünden. Der Ausschußantrag wurde darauf gegen 5 Stimmen angenommen. Gegen dieselbe Stimmenzahl wurde ein Ausschußantrag (Berichterstatter St.-V. Dr. med. Baußmann) angenommen: „Von dem Vorschlag des Rates, den 7500 Mark betragenden Rest der dem Vereine Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt im Jahre 1905 bewilligten außerordentlichen Unterstützung von 15 000 Mark (neben 6500 Mark haushaltplanmäßiger Beihilfe) mit Rücksicht auf die der Kinderheilstätte aus dem Erträgnisse des letzten Wohltätigkeitsbasars zugeflossene erhebliche Zuwendung (39 000 Mark) als entbehrlich nicht zur Auszahlung zu bringen", Kenntnis zu nehmen und einer erneuten Vorlage betreffs Verwendung dieser Summe seinerzeit entgegenzusehen. — Dem Berichte des Verwaltungs-Ausschusses (Berichterstatter St.-V. Privatmann Schumann) über die unentgeltliche Ueberlassung des städtischen Ausstellungsgrundstücks an die im Jahre 1908 in Dresden stattfindende Deutsche Kunstausstellung wurde zugestimmt. — Schluß der Sitzung 9 Uhr 25 Minuten.

— **Heute ist Lichtmeß!** Bekanntlich gibt der Landmann am heutigen Tage sehr viel darauf, ob es trübe ist oder ob die Sonne scheint. Im letzteren Falle sollen wir auf jeden Fall noch mit einem strengen Nachwinter zu rechnen haben. Nach einer alten Bauernregel sieht der Landmann am Lichtmeßtage lieber den Wolf im Schafstalle, als daß die Sonne hineinscheint.

— Das Schau-Frisieren der mit der Fach- und Fortbildungsschule der Barbier- und Friseur-Innung zu Dresden verbundenen Damen-Friserschule fand am 29. Januar in dem oberen Saale des „Bürgerkasino" statt. Da nur vorzügliche Leistungen geboten wurden, so war es den Preisrichtern schwer gemacht, eine Auswahl unter den Zuprämiierenden zu treffen. Mit Pressen wurden ausgezeichnet: Frl. Friedrich, Frl. Blume und Herr Löser, Gehilfe bei Herrn Barbier und Friseur Maschke. Ein Tänzchen hielt die Kursusteilnehmer und Gäste noch lange beisammen.

— Im Zeichen des Karnevals steht die neueste Nummer der „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus", welche Zeitschrift in kurzer Zeit infolge ihres vielseitigen und gediegenen Inhalts das Lieblings-Modenblatt der Frauenwelt geworden ist. Die „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus", aus welcher schon Hunderttausende deutscher Frauen Belehrung und Anregung geschöpft haben, bringt für den billigen Preis von 15 Pfg. 14täglich abwechselnd Moden für Erwachsene und Kinder. Dem reichhaltigen Modenteil schließt sich ein Album praktischer Handarbeiten, sowie der hauswirtschaftliche Teil mit bestens verwendbaren Winken für Küche und Haus an. Auch den Ereignissen der Woche wird in Wort und Bild entsprechende Berücksichtigung zu teil. Wir machen unsere Leserinnen auf den unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Verlagsbuchhandlung W. Bobach u. Co. (Berlin-Leipzig) aufmerksam.

— Ein Geldbrief mit 3300 Mk. Inhalt ist am Dienstag vormittag aus dem Packmeisterwagen des Wüstenbrand-Stollberger Personenzuges spurlos entwendet worden. Er war dem diensttuenden Oberschaffner in Verwahrung gegeben worden; während dieser eine kurze Zeit den Packwagen verlassen hatte, wurde der Diebstahl ausgeführt.

— Der im 76. Lebensjahre stehende Gartenhausbesitzer Johann Traugott Gläser in Dorfchemnitz stürzte so unglücklich von dem Boden seiner Scheune herab, daß er an den Folgen einer Gehirnerschütterung wenige Stunden darauf starb.

— Ein seltenes Jubiläum konnte am Sonntag der Arbeiter Louis Schöne der Firma C. G. Hübner, Pulsnitz (Inhaber: Herr O. Schmollig, wohnhaft in Blasewitz) begehen, das Zeugnis von den guten Beziehungen, die zwischen den Arbeitern und dem Chef bestehen, ablegt. 60 Jahre steht der Veteran der Arbeit im Dienste der Firma. Der Jubilar wurde in der Familie des Chefs in sinniger Weise geehrt.

— Ein Raubanfall auf offener Straße früh gegen 7 Uhr wurde am Dienstag von einem gutgekleideten Manne an der 15jährigen Tochter einer Bäckersfrau in Hohenstein-Ernstthal in der Logenstraße verübt. Der Unhold warf das erschrockene Mädchen, das Brötchen austragen wollte, nieder und suchte ihr das eingenommene Geld zu entreißen. Auf die Hilferufe des Mädchens entfloh der Unbekannte und entrann leider.

— Am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr ist der Streckenarbeiter Franke von einem Schwarzenberg–Zwickauer Güterzuge in der Töllschen Zweiggleisanlage bei Fährbrücke überfahren worden, wobei ihm der linke Vorderarm und der linke Unterschenkel zermalmt wurde. Man brachte den Verunglückten im Zwickauer Krankenstifte unter, wo er am Donnerstag früh verstarb.

— Durch den vor etwa zwei Jahren auf Anregung der Frau Amtshauptmann Gräfin Vitzthum v. Eckstädt gegründeten Hilfsverein für Diakonie in Annaberg, der jetzt schon über ein namhaftes Vermögen verfügt, soll ein Diakonissenheim, wie ein solches schon seit einigen Jahren in Buchholz besteht, errichtet werden. Die Stadt hat reichliche Unterstützung in Aussicht gestellt und sich erboten, das Diakonissenheim, das als eine Pflegstätte für innere Mission gedacht ist, in eigene Verwaltung zu übernehmen.

— In Aussig fand am Dienstag nachmittag, wie an anderer Stelle bereits kurz erwähnt, die Weihe der evangelischen Paulus-Kirche in feierlichster Weise und unter großer Beteiligung statt. Am Festzuge beteiligten sich u. a. etwa 30 evangelische Geistliche, die Spitzen der Behörden und verschiedener Anstalten. Herr Oberkonsistorialrat D. Dibelius-Dresden hielt die Festpredigt. Abends wurde in der Turnhalle ein Familienabend abgehalten, bei dem u. a. das Wort ergriffen die Herren Kurator Siegfried, Superintendent Gummi, D. Dibelius, der die Grüße der obersten Kirchenbehörde seines Landes und des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung überbrachte, Rektor Dr. Bauer-Gallneukirchen, Dr. Bornemann-Aussig, Fabrikant Wolfrum.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter** (Inhaber des Zivilversorgungsscheines). **Beim Stadtrat sofort 3 Krankenpfleger, je 900 M.** einschließlich 400 M. Wert der freien Kost usw., nach 9 Dienstjahren 1500 M.; **ebendaselbst Aufseher, 1300 M., Gehalt steigt bis 2100 M.; — beim Amtsgericht Dresden 1. März Dienergehilfe, neben 60 M. Bekleidungsgeld 1200 M., nach 9 Jahren 1800 M.; — beim Stadtrat zu Eibenstock 15. April Schutzmann, 1000 M. Gehalt und 100 M. Bekleidungsgeld; — beim Stadtrat zu Frankenberg sofort Schutzmann, 1000 M.; — beim Stadtrat zu Mittweida 1. April Expedient, 1400 M.; — beim Stadtrat zu Neustädtel 15. Februar Schutzmann, 760 M.; — beim Polizeiamt zu Zwickau 1. März Schutzmann, 1200 M.; — beim Landgericht Chemnitz 1. April Dienergehilfe, 1200 M. jährliche Besoldung, 60 M. Bekleidungsgeld.**

Vereinskalender für heute.

Allgem. Hausbes.-Verein. Maskenfest, Ausstellung, 8 Uhr.
Alp. Deutscher Touristen-Verein. Monats-Vers., „Stadt Rom", ½9 Uhr.
Deutscher Flottenverein. Kinematogr. Vorf., Zoologischer Garten, 8 Uhr.
Deutsch. u. österr. Tour.-Kl. Alp. Trachtenfest, Gewerbehaus, 8 Uhr.
Mil.-Ver. Jäger und Schützen. Vers., Landhausstr. 5, 9 Uhr.
Pensionsanst. D. Journ. u. Schriftst. Dienstbotenball. Vereinshaus, 8 Uhr.
Tonkünstler-Verein. Uebungsabend, Musenhaus ½8 Uhr
Verb. D. Kriegsbet. Stift.-Fest, Reichskrone.
Ver. f. Gesundheitspfl. Jahres-Hauptvers., 8½ Uhr.
Witwen-Verein. Stift.-Feier, Centralhalle.

Börsen- und Handelsteil.

Steingutfabrik Aktiengesellschaft Sörnewitz. In der gestern stattgehabten Aufsichtsratssitzung legte der Vorstand den Abschluß für das vergangene Geschäftsjahr vor, der einen Bruttogewinn von 382 904 M. gegen 416 878 M. im Jahre 1904 aufweist. Nach Absetzung der Unkosten und Abschreibungen in Höhe von etwa 180 000 M. (177 000 M. i. V.) verbleibt einschließlich des Gewinnvortrags ein Reingewinn von 232 857 M. (266 557 M. i. V.). Es wird die Verteilung einer Dividende von wiederum 16 % vorgeschlagen und beantragt, 12 000 M. dem Spezial-Reservefonds zuzuführen und die verbleibenden etwa 27 000 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Neue Boden-Aktiengesellschaft, Berlin. Die Aufsichtsratssitzung, in welcher der Abschluß für das verflossene Geschäftsjahr zur Vorlage gelangt, dürfte in 14 Tagen stattfinden. Wie die „Voss. Ztg." hört, weist das Erträgnis keine besonderen Veränderungen gegen das Vorjahr auf. Die Dividende dürfte aller Voraussicht nach, wie auch bereits geschätzt, mit 9 % (wie im Vorjahre) vorgeschlagen werden.

Böhmisches Brauhaus, Kommanditgesellschaft auf Aktien A. Knoblauch, Berlin. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 10 % festgesetzt. Die Dividende wird vom 6. Februar ab ausgezahlt.

Thüringer Wollgarnspinnerei, Aktiengesellschaft in Langensalza. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 % für das Geschäftsjahr 1905 bei gleich reichlichen Abschreibungen wie bisher vorzuschlagen. In den beiden Vorjahren wurden 12 % Dividende verteilt.

Schlesische Aktiengesellschaft für Portlandzementfabrikation zu Groschowitz bei Oppeln. Nach Berücksichtigung von 1631 M. Verlust auf dem Debitoren-Konto wurde ein Gesamtgewinn aus dem Jahre 1905 von 1 099 557 M. erzielt. Davon kommen die Abschreibungen, Unkosten, Reparaturen usw. mit zusammen 550 472 M. in Abzug. Für den dann verbleibenden Reingewinn von 549 085 M. schlägt der Vorstand folgende Verteilung vor: 13 % Dividende auf 3 750 000 M. Aktienkapital = 487 500 M., statuten- und vertragsmäßige Tantiemen 44 942 M., Vortrag auf neue Rechnung 6643 M. Am Schluß seines Berichts äußert sich der Vorstand wie folgt: „Die langsame Besserung in den allgemeinen Verhältnissen der deutschen Portlandzementindustrie, die mit dem Jahre 1904 einsetzte, hat im Berichtsjahre weitere Fortschritte gemacht."

Zahlungsstockung. Die Stickereifabrik A. M. Zenker in Adorf i. V. befindet sich, wie die „Deutsche Kons." mitteilt, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiva betragen 162 559 M., die Aktiva 50 772 M. Ein außergerichtlicher Akkord wird auf der Basis von 30 % angestrebt, jedoch ist der Konkurs wahrscheinlich.

Passagierverkehr nach Newyork in 1905. Seitens des Agenten Wm. C. Moore in Ellis Island wird eine interessante Zusammenstellung über die Zahl der Passagiere veröffentlicht, die im Jahre 1905 in Newyork gelandet sind. Die Abfahrten nach Amerika beliefen sich auf 1906 und die Zahl der per 1. Kajüte beförderten Personen auf 77 835, der per 2. Kajüte auf 107 097 und der Zwischendeckspassagiere auf 776 330. Die relativ größere Anzahl der Passagiere haben die deutschen transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften zu verzeichnen. Es beförderte nämlich die Hamburg-Amerika-Linie insgesamt 130 972 Personen bei 111 Abfahrten, und zwar 10 208 Passagiere erster, 12 801 zweiter Kajüte und 118 863 Zwischendeckspassagiere. Seitens des Norddeutschen Lloyd wurden befördert bei 89 Abfahrten zusammen 123 466 Personen und davon 13 088 Passagiere erster, 21 936 Passagiere zweiter Kajüte und 88 432 Zwischendeckspassagiere. Zu diesen Abfahrten des Norddeutschen Lloyd, welche von Bremen aus erfolgten, traten jedoch noch weitere 36 vom Mittelmeer aus, durch welche 3886 Passagiere erster Kajüte, 4997 Passagiere zweiter Kajüte und 46 622 Zwischendeckspassagiere in Newyork gelandet wurden. Am nächsten kommen diesen Zahlen die White Star Line mit 70 732 und die Cunard Line mit 36 419 Passagieren, wobei zu bemerken ist, daß die letztere 24 Abfahrten von Fiume und 62 von Liverpool aus bewerkstelligte.

Die Fabrikbetriebe und ihre Arbeiter. Eine außerordentlich starke Zunahme der industriellen Kleinbetriebe, namentlich in der Textilindustrie, während der letzten Jahre stellt die soeben unter dem Namen „Die Fabrikbetriebe und ihre Arbeiter" veröffentlichte Bearbeitung der Ergebnisse der Arbeiterzählung vom 1. Mai 1905 im Bezirk der Handelskammer Plauen fest. Darnach hat sich die Gesamtzahl der Betriebe seit der letzten Erhebung vom Jahre 1898 von 3722 auf 5946 oder um 59,73 % und die Zahl der Arbeiter von 108 730 auf 135 391 oder um 24,52 % vermehrt. Die Hälfte sämtlicher Betriebe und über die Hälfte der in ihnen beschäftigten Arbeiter entfällt auf die Textilindustrie des Bezirks. Während im Jahre 1898 der Anteil der Kleinbetriebe (bis mit 5 Arbeitern) 39,68 % betrug, ist er im Jahre 1905 auf 50,82 % gestiegen. Weiter ist bemerkenswert die außerordentliche Zunahme der Verwendung der elektrischen Kraft in den Betrieben. Ihre Zahl stieg von 183 im Jahre 1898 auf 1491 im Jahre 1905, ihr Anteil an den Gesamtmotorenbetrieben betrug 1898 nur 23,45 %, 1905 dagegen 53,17 %. Die Zusammenstellungen geben auch Aufschluß über das Alter der Betriebe. Von ihnen sind 40,73 % erst 5 Jahre alt. Diese Zahl steht mit der außerordentlichen Vermehrung der Betriebe überhaupt in dem gesuchten Zeitraum im Einklang. Ein Alter von 6 bis 10 Jahren wiesen 15,21 % der Betriebe auf, ein solches von 11 bis 50 Jahren 38,50 % und ein Alter von über 50 Jahren hatten nur 5,56 % der Betriebe. Von den über 100 Jahre alten Betrieben entfällt die Hälfte auf die Gewerbegruppe „Nahrungs- und Genußmittel" und über ein Fünftel auf „Holz- und Schnitzstoffe".

Der amerikanische Stahltrust erzielte im vierten Quartal einen Betriebsgewinn von 35,3 Mill. Doll. (gegen 21,4 Mill. im entsprechenden Vorjahrszeitraum). Der gesamte Betriebsgewinn für 1905 beträgt 119,8 Mill. (gegen 72,9 Mill.) Doll., die Quartalsdividende für die Preferred Shares, wie gewohnt, 1¾ %, während die gewöhnlichen Aktien keine Dividende erhalten. Der Auftragsbestand beläuft sich auf 7 600 000 To. (gegen 4 696 000 To im Vorjahre).

London, 1. Februar, vorm. 11 Uhr 50 Min. **Wetter**: Regnerisch.

2½ % Kons.	90⅛	Mexikaner a. 1.	62¼	4% portug.	69	Canada Pf.	154
Dtsche. Reichs-Anl.	88	Mexican Ordn.	—	4% Russen 04		Atch. Topeka	95⅞
4% Argent. Gold-		Japaner	104½	1. Ser.	82¼	Balt. and Ohio	119
Anleihe	103¼	4½% Japaner	90⅜	Spanier	92	Canadapac.	157
3% „ „	—	4½% do.	93¼	Türken	98⅛	Chic.-Milw.	191
4% „ „	90⅝	5% do.	103	Chinesenbank	145/16	Louisville	150
3½ % Ostn. Anl.	—	Russen	96⅛	Ägypter 4%	101/16	Nord. Pac. Pf.	96
4½ % „ „	100⅛	5% kons. Mexik.	103¼	Debeers	18⅛	Tendenz: Feh.	

Hamburg, 1. Februar. **Gold in Barren pr. Kilogr. 2790 Br. 2784 G.** Silber in Barren pr. Kilogr. 90.00 Br. 89,50 G.

Bremen, 1. Februar. **Baumwolle** 57,—. Matt.

Metallmarkt. London, 31. Januar. (Schluß.) Chili-Kupfer stetig, 78½, per 3 Monat 77. — Zinn: Straits fest, 165, 3 Monat 165. — Zink: matt, gewöhnliche Marke 27½, do. spezielle Marke 28½.

New-York, 31. Januar. (Warenbericht.) Baumwolle in New-York 11,30, do. Lieferung per März 10,87, do. per Mai 11,03, do. New-Orleans 11¼, Schmalz Western steam 7,85, do. Rohe & Brothers 7,90. Mais per Mai 60⅜, per Juli 60⅛, per September 59⅞. Roter Winterweizen loco 91⅝. Weizen per Januar —,—, per Mai 89⅜, per Juli 86⅞, per September 86⅜. Getreidefracht nach Liverpool 2. Kaffee (fair Rio Nr. 7 8⅛, do. (Rio) Nr. 7 per Februar 6,90, do. do. per April 7,05. Mehl (Spring-Wheat clears) 3,25. Zucker 3. Zinn 36,50–36,75. Kupfer 18,00–18,50.

Preis-Notierungen für Petroleum, 31. Januar (mitgeteilt von Meyer & Flöckner, Akt.-Ges., Dresden-Neustadt). New-York, Raff. Petroleum 7,00. Philadelphia, do. 7,50. Petroleum in Fässern 10,50. Pipe line Certificates 1,03. Amerik. Stand. white loco Hamburg M. 7.30, do. Terminkommission 7,80.

Handelsregister.

Eingetragen wurde: daß der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft in Firma Waldindustrie, Aktiengesellschaft in Dresden durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Dezember 1905 in den §§ 17, 18 und 19 abgeändert worden ist, daß Adolf Paul Hahn nicht mehr Mitglied des Vorstandes ist und daß zum Mitgliede des Vorstandes bestellt ist der Kaufmann Koloman J. Kopács in Budapest; — daß die Kommanditgesellschaft Dresdner Chromo- & Kunstdruck Papierfabrik Krause & Baumann in Dresden Gesamtprokura erteilt hat dem Chemiker Hugo Heinrich Carl Schmeil in Dresden; — daß die Firma Ludwig Bruck in Dresden Gesamtprokura erteilt hat dem Kaufmann Ernst Anton Radisch in Dresden.

Güterrechtsregister.

Gütertrennung haben vereinbart: der Kaufmann Guido Alexander Neubauer hier, Wettiner Straße 30, und dessen Ehefrau Minna Olga Neubauer geb. Petzold.

Vereinsregister.

Eingetragen wurde: betreffend den Radfahrerverein Neue Wanderlust-Dresden 1901, E. V., daß Heinrich Osmar Wehner nicht mehr Vorstand und Felix Hauke nicht mehr Stellvertreter des Vorstands ist, sowie daß der Sekretär Felix Hauke in Dresden

Dresdner Nachrichten.
Nr. 31. Seite 9. Freitag, 2. Februar 1906